

# Klänge wie aus dem Himmel

## Maronitische Gemeinde feierte zum Abschluss der Interkulturellen Woche Gottesdienst mit Fest

**WORMS (red) – Zum Abschluss der Interkulturellen Woche erlebte Worms ein begeisterndes Finale. Im Dom kam es am Sonntag zu einem wahren Fest der Sinne. Hunderte von Gästen sahen sich zunächst visuell in die fantastischen mediterranen Landschaften des Libanon entführt.**

Leise orientalische Klänge luden dann ein zu einem Gottesdienst besonderer Art. Der aus dem Libanon stammende maronitische Chor unter Leitung von Père Abdo Bou Daher hinterließ einen nachdenklichen Eindruck bei den Zuhörern.

In seinen Begrüßungsworten merkte der Pfarrer an, dass die maronitischen Christen als einzige Ostkirche zur katholischen Kirche gehören. Das Wirken des Chors sehe er als Gebet und Hoffnungszeichen für den Frieden, was angesichts der starken Repressionen, denen die Christen im Libanon und im gesamten Nahen Osten ausgesetzt sind, eine besondere Bedeutung hat.

Dann umfluteten die Besucher unbekannte, geheimnisvolle Klänge, deren Bedeutung Europäer nur erahnen können. Gotteslob, Psalmen

und biblische Texte können kaum schöner dargebracht werden. Kraftvoll, doch einfühlsam sangen die Chormitglieder und erfüllten die Weiten des Doms mit morgenländischen Liedern.

Für „einen Himmel auf Erden“ sorgte vor allem Namé Saba, ein geistig behinderter Libanese, der mit seiner orientalischen Orgel den Chor begleitete. Zusammen mit seinem Betreuer Charbel Sfeir, der die libanesische Trommel spielte, schien es, als wollte er die Wände des Doms selbst

zum Klingen bringen. Noch beim Verlassen des Gebäudes wurden die Gottesdienstgäste von den Melodien getragen.

Im Gemeindehaus St. Lioba wurden entsprechend der sprichwörtlichen libanesischen Gastfreundlichkeit verschiedene kulinarische Leckereien für die Dombesucher gereicht. Das bot natürlich Gelegenheit zum Kennenlernen und Austausch über Kulturgrenzen hinweg. Es entwickelte sich ein rauschendes Fest. Namé brachte bald schon mit seiner Musik

das Blut der Gäste in Wallung, so dass das kulturelle Miteinander nun auch noch den Tanz mit einschloss.

Übrigens, Namé lebt im Libanon in einem Behindertenheim, das keine staatlichen Leistungen erhält und ausschließlich von Spenden finanziert wird. Wer mehr über ihn und seine Freunde wissen möchte oder die Einrichtung fördern möchte, findet weitere Informationen bei dem gemeinnützig anerkannten Wormser Verein „al hayat e.V.“ unter [www.alhayat.de](http://www.alhayat.de).



Namé Saba, der mit seiner orientalischen Orgel den Chor begleitete, und Charbel Sfeir, der die libanesische Trommel spielte, brachten die Wände des Doms zum Klingen. Bild: red

## Wormser Charta Fortsetzung von Seite 1

...Gesellschaft verpflichtet“ und sei bemüht „einen wesentlichen Beitrag zu Toleranz und Ethik zu leisten.“

Als einen „historischen Moment“ wertete Carlo Riva die Unterzeichnung des Schriftstückes, das ein Bekenntnis zur Integration darstellt. Erfreut äußerte sich der Vorsitzende des Ausländerbeirates darüber, dass sich „selbst konservative Gruppierungen umgehend der Erklärung angeschlossen“ hätten. Laut OB Michael Kissel leben rund 130 Nationalitäten in Worms. „Integrationsarbeit hat in unserer Stadt große Tradition“, erklärte er. Wert legte Kissel auf die Feststellung, dass die Initiative zur „Wormser Charta“ nicht aus den Reihen der Stadtverwaltung gekommen sei. Den Initiatoren des Ausländerbeirates sowie der muslimischen Glaubensgemeinschaften zollte der Stadtchef „großen Respekt“, bezeichnete die „Wormser Charta“ als „sehr weit gehendes Bekenntnis zur deutschen Rechtsordnung“. „Die Charta wird nun in allen muslimischen Gemeinden öffentlich gemacht“, sagte Carlo Riva. „Wir hoffen aber, dass auch in der deutschen Bevölkerung gewisse Positionen neu überdacht werden.“

WORMSER  
WOCHENBLATT